

# ost.

Bezugpreise:  
 bei täglich zweimaliger Zustellung  
 für Wien: . . . . . K 3.90  
 monatlich . . . . . 11.50  
 vierteljährlich . . . . . 28.—  
 halbjährlich . . . . . 55.—  
 für Oesterreich-Ungarn:  
 monatlich . . . . . K 4.80  
 vierteljährlich . . . . . 13.50  
 halbjährlich . . . . . 27.—  
 Bei täglich einmaliger Zustellung  
 (das Morgenblatt zugleich mit der  
 Nachmittagsausgabe des vorherigen  
 Tages) für auswärts:  
 monatlich . . . . . K 3.90  
 vierteljährlich . . . . . 11.50  
 halbjährlich . . . . . 22.—  
 für Deutschland:  
 vierteljährlich Kreuzbandsendung  
 K 16.—  
 und durch die Postämter laut dort  
 auflegender Postzeitungsliste.  
 Länder des Weltpostvereines:  
 vierteljährlich Kreuzbandsendung  
 K 22.—  
 und durch die Postämter laut dort  
 auflegender Postzeitungsliste.

reich-Ungarns.

## ren aufgenommen. ch Gegenstoß begegnet.

Versucht man, die Veränderung der Front, die sich seit dem Beginn der sechsten Isonzoschlacht ergeben hat, auf die einfachste Formel zu bringen, so kann man sagen, daß sie aus der Gestalt einer umgekehrten S-Linie annähernd in eine Gerade übergegangen ist. Die Flügelpunkte des hauptsächlich angegriffenen Abschnitts, Saleano im Norden, der Küstenstrich bei Drinco im Süden, blieben bestehen, die bisherige starke Ausbuchtung nach Westen wurde ausgeglichen. Der Raumverlust beträgt an der breitesten Stelle etwa sieben, im Durchschnitt vier bis fünf Kilometer. So sieht die Wunde aus, die nach dem Ausspruch einer im Siegesrausch — dem ersten nach vierzehn Kriegsmonaten! — übermütig gewordenen italienischen Zeitung für Oesterreich-Ungarn tödlich sein muß...

Der Raum, in dem die neuen Stellungen verlaufen, ist folgendermaßen gegliedert: Die italienische Tiefebene schickt zwischen Cormons und Gradiska einen Ausläufer, eine Bucht nach Osten, der Wippach entgegen, die aus den Karstbergen des Birnbaumer Waldes kommt und sich am Fuße des Monte San Michele im spitzen Winkel mit dem Isonzo vereinigt. Von diesem Berg und der Podgorahöhe eingeeengt, breitet sich die Ebene zwischen Isonzo und Wippach noch einmal in Form eines Dreiecks aus, in deren nördlichem Teil die Stadt Görz liegt. Görz schützen, hieß also einen Teil der Ebene festhalten, die man in allen übrigen Abschnitten dem Feinde überlassen hatte.

Unmittelbar östlich Görz wird die Ebene zu einem von zwei Hochflächen eingeschlossenen Hügel land, durch das sich die Wippach in mannigfachen Bindungen ihre Bahn bricht. Der Görzer Schloßberg selbst ist der letzte Ausläufer dieser Hügel, deren Höhe zwischen 150 und 230 Meter schwankt, die also gegenüber der nur etwa 50 Meter über dem Meer gelegenen Ebene von Görz eine ziemlich erhebliche Bastion darstellen. Im Norden und Süden wird der schmale Korridor der Wippachhügel von zwei ununterbrochenen, von West nach Ost streichenden, hohen Bergketten begleitet und abgeschlossen. Im Norden zieht sich der steile Südrand des gewaltigen Ternowaner Waldes hin, der Höhen von 800 Meter und darüber erreicht und mit dem Monte San Gabriele (646 Meter) und dem Monte Santo das Isonzotal beherrscht. Im Süden, am linken Wippachufer, verlaufen die nördlichen Randberge des Comerplateaus, die, im Durchschnitt über 400 Meter hoch, im Erstelj (643 Meter) ihren höchsten Punkt erreichen. Es ist klar, daß diese beiden begleitenden und beherrschenden Höhenzüge die Verriegelung des Hügel landes östlich Görz wesentlich erleichtern. Der Feind muß jetzt frontal gegen eine gerade, an den Flanken besonders stark und durchaus gesicherte Front anlaufen, er kann nicht mehr, wie bisher, einzelne Punkte von drei Seiten her unter Feuer nehmen und konzentrisch angreifen. Kurzum, er ist taktisch vor weit schwierigere Aufgaben gestellt als bisher.

Naturgemäß muß das Hauptbestreben der Italiener zunächst nicht dahin gehen, die von Saleano am Westrand der Görzer Höhen etwa knapp östlich der Linie St. Peter—Vertojba—Merna verlaufende Hügel front anzugreifen, sondern sich auf den Hochflächen, die den Flügeln unserer neuen Stellung Halt und Sicherheit geben, vorwärts zu arbeiten. Diesen Zweck verfolgten im Norden des Kampfabschnittes die wütenden Angriffe auf Plava und Zagora, die gleich nach der Besetzung von Görz ihren Anfang nahmen. Ueber diese Orte am mittleren Isonzo führt nämlich der Weg hinauf auf das

Reichspost 21/

### Die neue Isonzofront.

Von dem Kriegsberichterstatter der „Reichspost“  
(Vom Kriegspressequartier genehmigt.)

K. u. K. Kriegspressequartier, Mitte August.

Vierzehn Monate hindurch las man in den Kriegsberichten von der südlichen Isonzofront stets und unveränderlich dieselben Namen: es war von Monfalcone die Rede, der Stadt, die den Italienern gleich nach der Kriegserklärung im Mai 1915 aus strategischen Gründen kampflös überlassen worden war, dann von dem Plateau von Doberdo mit den an seinem Westrand verstreuten Dörfern Selz, Vermegliano, Redipuglia, Polazzo, man hörte immer neue Heldentaten von den Verteidigern des Monte San Michele, der die Hochfläche von Doberdo im Norden überragend abschließt. Man kannte den Namen des kleinen Dertchens Lucinico westlich Görz, in dessen Nähe die Stellungen den Isonzo kreuzten, um aus der Ebene auf die zum Schauplatz einer modernen Heldensage gewordenen Höhen des Görzer Brückenkopfes, auf die Podgora, die Oslavija und den Monte Sabotino emporzusteigen. Vierzehn Monate lang haben die Truppen des Generals von Boroevic diese Linie mit zähester Kraft verteidigt, um den Feind von Görz fernzuhalten. Erst als die Stadt von den italienischen Kanonen zertrümmert worden war, ging die k. u. k. Armee einen Schritt zurück einen einzigen nur, der ihr aber die Möglichkeit bot, fester als je vorher dem neuen Anprall standzuhalten. Der Trümmerhaufen Görz mußte nicht mehr geschützt werden — es galt, ohne weitere Rücksicht auf politische Gefühle und Ueberlegungen eine neue Stellung aufzusuchen, die dem Verteidiger strategisch und taktisch die Ueberlegenheit gegenüber dem Angreifer sicherte.